

Matthias Weißert, Musik von Hans-Joachim Erwe

DAS GESPENST VON CANTERVILLE

Nach Oscar Wilde

*Alle Rechte zur Vervielfältigung, anderweitige Nutzung und die Aufführungsrechte liegen bei der:
theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieses Ansichtsexemplars geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden Sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

Personen

Sir Simon de Canterville	ein Gespenst
Lady Eleonor	seine Frau
Seine Verwandten	die aus ihren Bildern sprechen
Zwei Diener	
Mr. Hiram B. Otis	amerikanischer Botschafter
Mrs. Otis	seine Frau
Ihre Kinder: Washington	
Virginia	
Jenny	
Johnny	
Mrs. Umney	Hausdame
Mr. Parker	Butler
Mrs. Ransom	die Frau des Gärtners
Polizeiinspektor	
Zwei Polizisten	
Eine alte Zigeunerin	
Mehrere Zigeuner	
Dorfbewohner	
Eine Busladung voller Touristen	

1.

Große Halle in Schloss Canterville. Die Halle ist prachtvoll ausgestattet mit kostbaren Bildern. Im Hintergrund eine Galerie, von der aus eine Treppe nach unten führt. An der Seite links ein großer Tisch mit vornehmen Stühlen. Halb rechts eine abgesperrte Stelle, die einen deutlich sichtbaren Blutfleck umschließt. Mrs. Umney, die Hausdame, betritt, gefolgt von einer Schar Touristen, den Raum. Sie singen:

Aus den Bussen ausgespien,
ziehn wir durch die Galerien,
stehn an der verwunschnen Quelle
und besehn die Schlosskapelle,
sehn das Bett von Karl dem Kahlen
und erkennen, welche Qualen,
dieser Mann erleiden musste,
weil der Schlosskamin so rußte.
Und wir sagen: Ungeheuer,
dieses alte Schlossgemäuer;
denn der Stil ist ganz exotisch,
vorn romanisch, hinten gotisch
und die Erker in Barock,
Renaissance der erste Stock.
Und bekennen andachtsvoll:
Dieses Schloss ist wirklich toll.

MRS. UMNEY Und nun, meine Herrschaften, kommen wir zum Höhepunkt unserer ...

Einige Kinder machen sich an den Bildern zu schaffen.

Bitte nichts berühren. Eine Berührung löst sofort einen Alarm aus, und wir haben die Polizei im Haus. - Also, wir kommen nun zum Höhepunkt unserer...

(ein Tourist fotografiert)

Ich habe Ihnen doch gesagt, dass das Fotografieren streng untersagt ist. Sie können Ansichtskarten am Ausgang käuflich erwerben. - Also, wir kommen nun zum Höhepunkt unserer Führung. Sie stehen in der großen Wohnhalle, erbaut im Tudorstil, 1511, von James von Canterville. Bitte beachten Sie die wertvollen Gemälde.

Ein Tourist weist auf den Fleck.

TOURIST Was ist denn das für ein Fleck?

MRS. UMNEY Bitte, treten Sie zurück. Sie stehen hier vor dem Geheimnis des Schlosses. Vor diesem Fleck haben Tausende von Besuchern schauernd und voller Ehrfurcht gestanden. Dieser Fleck hat Schloss Canterville weit über England hinaus berühmt gemacht. Es ist das Blut der Lady Eleonor de Canterville, die 1598 von ihrem Gemahl, Sir Simon de Canterville, ermordet wurde. - Und damit ist die Führung beendet. Darf ich die Herrschaften bitten, sich möglichst rasch zum Ausgang zu bemühen.

TOURIST Warum denn jetzt schon? Früher waren die Führungen viel länger.

MRS. UMNEY Es tut mir Leid, aber ich erwarte stündlich die neuen Besitzer.

TOURIST Was? Ist das Schloss verkauft?

- MRS. UMNEY Ja, leider. Nachdem sich auch die letzten Bedienten geweigert haben, hier zu arbeiten, sah sich der Besitzer gezwungen, den Familienbesitz zu veräußern.
- TOURIST Wahrscheinlich wurde das Personal nicht ordentlich bezahlt.
- MRS. UMNEY Nein, das war nicht der Grund. Im Gegenteil. Die Angestellten auf Canterville bezogen außerordentlich hohe Gehälter.
- TOURIST Warum sind sie dann nicht geblieben?
- MRS. UMNEY Weil es in diesem Schloss spukt. Man kann des Nachts kaum schlafen. Es gibt immer wieder ganz unheimliche Geräusche.
- TOURIST Und wer hat das Spukschloss gekauft?
- MRS. UMNEY Der amerikanische Botschafter, Mr. Hiram B. Otis. Lord Canterville hat ihn zwar pflichtgemäß auf die nächtlichen Ruhestörungen aufmerksam gemacht, aber der Amerikaner war nicht von seinem Plan abzubringen. -Wie ich schon gesagt habe, erwarte ich ihn und seine Familie heute noch. Sie können jeden Moment eintreffen. Darf ich Sie daher noch mal bitten, sich so schnell wie möglich zu Ihrem Bus zu begeben. Auf Wiedersehen.
(während sich die Erwachsenen entfernen, schauen sich ein paar Kinder noch um)
Bitte, beeilt euch, Kinder. Na, wird's bald?
(die Kinder laufen raus)
Amerikaner in diesem Haus. Amerikaner in einem englischen Schloss, oh nein, oh nein.
(Mrs. Ransom kommt mit einem großen Strauß Blumen)
Oh, das ist gut, Mrs. Ransom. Die Blumen sind wundervoll. Sehen Sie nur zu, dass Sie sie schnell in die Vasen bekommen.
- MRS. RANSOM Wieso? Kommen die neuen Herrschaften schon so bald?
- MRS. UMNEY Sie können jeden Moment hier sein. Ich hoffe, sie schaffen es noch vor dem Gewitter.
(es läutet)
Oh, das werden sie sein. Mrs. Ransom, gehen Sie in die Küche, und machen Sie die Blumen zurecht, bitte.
(es läutet stürmisch)
Ich komm schon, ich komm schon.
(Mrs Ransom geht in die Küche, Mrs Umney zur Haustür. Kurz darauf kommt sie mit Mr. Parker in die Halle)
Ja wer sind denn Sie, und was wünschen Sie?
- PARKER Bin ich hier richtig auf Schloss Canterville?
- MRS. UMNEY Das schon. Aber wer sind Sie?
- PARKER Mein Name ist Geoffrey Fitzgerald Parker. Ich habe die Ehre, mit dem heutigen Tage meine Dienste bei dem amerikanischen Botschafter, Mr. Hiram B. Otis, anzutreten.
- MRS. UMNEY Na, dann ist es ja höchste Zeit, dass Sie hier auftauchen. Sie können sich sofort an die Arbeit machen. Die Herrschaften können jeden Moment hier eintreffen. - Nun, stehen Sie nicht rum, Parker, beeilen Sie sich.

PARKER Mr. Parker, wenn ich bitten darf. Für das Personal immer Mr. Parker. - Außerdem würde es mich interessieren, mit wem ich die Ehre habe und welche Position Sie hier bekleiden.

MRS. UMNEY Ich bin Mrs. Umney und schon seit Jahrzehnten als Hausdame derer von Canterville hier tätig. Wegen meiner jahrelangen treuen Dienste hat mich Lord Canterville gebeten, auch den neuen Besitzern bei der Führung des Hauses zur Seite zu stehen. Belästigen Sie die Herrschaften also so wenig wie möglich. In allen dienstlichen Belangen werde ich Ihnen die notwendigen Auskünfte erteilen.

PARKER Sehr schön, Mrs. Umney, sehr schön. Die Frage der Zuständigkeiten werden wir später klären. Würden Sie mir zunächst einmal mein Zimmer zeigen, bitte?

MRS:UMNEY Folgen Sie mir, Parker.

PARKER Mr Parker, wenn ich bitten darf.

Beide gehen ab. Mrs Ransom kommt mit den Blumen in den Vasen und arrangiert sie. Kurz darauf Mrs. Umney.

MRS. UMNEY Das wird ja immer schöner. Erst Amerikaner und dann diese Schießbudenfigur.

MRS. RANSOM Meinen Sie mich, Mrs. Umney?

MRS. UMNEY; Nein, um Gottes Willen, Liebes, Sie doch nicht. Ich meine den neuen Butler. Stellen Sie sich vor: Ein neuer Butler auf Schloss Canterville. Als ob wir so jemanden nötig hätten. Aber man wird schon sehen, was für eine Last man sich damit aufgeladen hat. *(Parker erscheint und schaut sich interessiert um. Mrs. Umney zu Parker)* Was stehen Sie denn hier rum? Gehen Sie, und räumen Sie das Zimmer nebenan auf, bitte.

PARKER Das Aufräumen von Zimmern hat noch nie zu meinen Aufgaben gehört. Die ersten Häuser Englands haben meine Dienste in Anspruch genommen, und immer brauchte man einen Butler und kein Zimmermädchen wie sie.

MRS. UMNEY Wollen Sie mich etwa als Zimmermädchen bezeichnen? Das ist ja empörend.

PARKER "Wie man in den Wald ruft, so tönt es heraus", Mrs. Umney.

Man hört ein Auto vorfahren, Hupen und Türeenschlagen. Kurz darauf klingelt es.

MRS. UMNEY Wollen Sie nicht öffnen, Parker?

Parker im Abgehen:

PARKER Mr. Parker, wenn ich bitten darf.
(man hört ihn von draußen:)
Willkommen auf Schloss Canterville

MR. OTIS Guten Tag, Parker. Hatten Sie eine gute Reise?

PARKER Danke, Sir.

Mr. Otis geht in die Mitte des Raumes. Die übrige Familie folgt ihm.

MR. OTIS Da haben wir es nun endlich, mein Schloss.

MRS. OTIS Unser Schloss, Hiram B., unser Schloss.

MR. OTIS Na gut, unser Schloss.
(er nimmt aus einer Reisetasche eine große amerikanische Flagge und breitet sie aus)
Parker, seien Sie so nett und ziehen Sie gleich die Flagge auf. Die ganze Bevölkerung soll an diesem historischen Ereignis teilnehmen. Kinder, stellt euch gerade hin. Ihr wisst, was dieser Moment bedeutet. Hiermit übernimmt die Familie Otis aus Nashville, Tennessee, USA, Schloss Canterville im Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland.

Washington gibt Parker seinen Fotoapparat.

WASHINGTON Können Sie uns bitte zusammen fotografieren?

PARKER Mit dem größten Vergnügen.

WASHINGTON Sie wissen doch, wie man mit so einem Apparat umgeht?

PARKER Aber das ist doch für einen Butler ganz selbstverständlich. Was glauben Sie, wie viele Herrschaften ich schon die Ehre hatte, abzulichten? Bitte recht freundlich, die Herrschaften. Wo ist denn das Vögelchen? Cheese, please.

MRS. UMNEY Typisch Amerikaner.

Mrs. Otis zu Mrs. Umney:

MRS. OTIS Und wer sind Sie?

MRS. UMNEY Ich bin Mrs. Umney, die Hausdame.

Sie versinkt in einen tiefen Knicks und verharrt in dieser Stellung. Washington schaut auf seine Uhr.

WASHINGTON Das ist ja eine tolle sportliche Leistung. Wetten, dass sie das keine fünf Minuten durchhält.

Mrs. Otis zu Mrs. Ransom:

MRS. OTIS Und wer sind Sie?

MRS. RANSOM Ich bin Mrs. Ransom, die Frau des Gärtners. Mein Mann ist krank und bittet Sie, solange mit mir vorlieb zu nehmen.

WASHINGTON 20 Sekunden.

PARKER Darf ich mir die Frage erlauben, ob dies alles Personal ist oder ob sie noch einige Dienstboten einzustellen gedenken.

WASHINGTON 30 Sekunden.

MRS. OTIS Ich denke, dass wir vorerst kein weiteres Personal einstellen werden. Wir halten nichts von zu viel Bedienung. Jeder von uns hat seinen klar umrissenen Aufgabenbereich.

WASHINGTON 40 Sekunden.

Virginia hat den Blutfleck bemerkt.

VIRGINIA Schau mal, Mama, ein Fleck.

Mrs Umney läuft zum Fleck und hebt beschwörend die Hände.

MRS. UMNEY Bitte, treten Sie zurück, meine Herrschaften. Das ist kein gewöhnlicher Fleck.

MR. OTIS Was denn dann, Mrs. Umney?

MRS UMNEY Es ist das Blut der Lady Eleonor de Canterville, die 1598 von ihrem Gemahl, Sir Simon de Canterville ermordet wurde. Sir Simon überlebte sie um neun Jahre und verschwand plötzlich unter sehr rätselhaften Umständen. Sein Körper wurde nie gefunden, doch sein schuldbeladener Geist sucht den Ort seiner Missetat immer noch heim.

MRS. OTIS Es ist mir völlig egal, wessen Blut das ist und wessen schuldbeladener Geist den Ort immer noch heimsucht. Auf jeden Fall muss der Fleck entfernt werden.

MRS. UMNEY Er lässt sich nicht entfernen, gnädige Frau. Hunderte von Hausmädchen haben es versucht, aber er geht nicht weg.

Washington zieht einen Stift aus der Tasche.

WASHINGTON Das wollen wir doch mal sehen. "Oh Schreck, ein Fleck, gleich ist er weg. -Vergessen Sie allen Ärger, den Flecken verursachen. Mit Pinkertons Fleckenkiller entfernen sie jedes Malheur schnell und problemlos. Ideal für daheim und auf der Reise."

Er beginnt, den Fleck zu entfernen.

MRS UMNEY Nein, das dürfen Sie nicht.
(es donnert)
Hören Sie. Sir Simon schlägt zu.
(sie fällt in Ohnmacht)

MRS. OTIS Hiram B., was machen wir mit einer Hausangestellten, die schon beim kleinsten Gewitter in Ohnmacht fällt?

MR. OTIS Zieh ihr einfach die Minuten, die sie ohnmächtig ist, vom Lohn ab, dann wird sie sich das schnell abgewöhnen.

Mrs. Umney springt auf.

MRS. UMNEY Bitte, Mrs. Otis, urteilen Sie nicht vorschnell. Wenn Sie dasselbe durchgemacht hätten wie ich, würden Sie nicht so reden. Ich sage Ihnen, ich habe Dinge erlebt, die jedem Christenmenschen die Haare würden zu Berge stehen lassen. Nächtelang habe ich kein Auge zumachen können wegen der Dinge, die hier vor sich gehen. - Gnädige Frau, bitte überreden Sie Ihren Gemahl, das Schloss so schnell wie möglich wieder zu verlassen. Ich möchte Ihnen und Ihren Kindern nicht wünschen, das zu erleben, was schon so viele Menschen hier durchmachen mussten. Ich flehe Sie an, gehen Sie, solange es noch Zeit ist.

MR. OTIS Lassen Sie nur, meine Gute. Mit solchen Dingen werden wir schon fertig. Kein Problem. Jetzt sind wir auf Schloss Canterville, und hier werden wir auch bleiben.

Die ganze Familie Otis singt:

Das schöne Schloss, das wird uns nun gehören.
Wir sind ganz stolz auf unsern neuen Schatz.
Wir sind jetzt hier und lassen uns nicht stören,
und für Gespenster gibt es keinen Platz.
Und peitscht der Regen nachts an unsre Fenster,
und heult der Sturm um unsern Treppenturm,
wir glauben nicht an nächtliche Gespenster,
wir wissen ja, es ist doch nur der Sturm.
So ein Gespenst kann uns den Schlaf nicht rauben,
wir sind modern und kennen diese Welt.
Wir sagen: Weg mit allem Aberglauben,
Und werfen jeden raus, dem's nicht gefällt.

2.

Es ist dunkle Nacht. Sir Simon betritt den Raum. Verbittert betrachtet er die Stelle, wo früher der Blutfleck war.

SIR SIMON Ich muss sehen, dass ich den Blutfleck erneuere.

Mr. Otis kommt mit einer Taschenlampe.

MR. OTIS Hallo, ist da jemand?-Hallo, wer ist da?

Sir Simon gibt schreckliche Laute von sich. Dabei streckt er Mr. Otis die Hände Furcht erregend entgegen.

MR. OTIS Ja, ja, ist ja schon gut, mein Lieber. Selbstverständlich. Sie haben vollkommen Recht. Doch, doch, ich bin angemessen beeindruckt. Jetzt regen Sie sich doch nicht so auf. Ich will Ihnen ja gar nichts. Ich weiß ja, dass Sie das Schlossgespenst sind. Wir wollen Ihren Bewegungsradius auch in keiner Weise einschränken. Ich habe nur eine einzige Bitte. Meine Frau, wissen Sie, hat einen sehr leisen Schlaf. Und wenn sie erst einmal wach ist, schläft sie nur sehr schlecht wieder ein und hat am nächsten Morgen Migräne. Und wer hat das auszubaden, frage ich Sie. - Na, wir verstehn uns doch, oder? OK, dann nehmen Sie es mir bestimmt nicht übel, wenn ich Sie bitte, Ihre Ketten zu schmieren. Hier habe ich ein sehr gutes Schmiermittel. Können Sie es nicht mal probieren? Ich wäre Ihnen sehr dankbar, alter Junge.
(er drückt Sir Simon die Dose in die Hand)
Also dann, gute Nacht, mein Freund.

Mr. Otis geht ab. -Sir Simon starrt auf die Dose.

SIR SIMON Ich soll meine Ketten ölen? Nein, nein, nein.

Er schmeißt die Dose weg und sinkt auf einen Stuhl. -Die Ahnenbilder an der Wand werden lebendig und beginnen zu sprechen.

ERSTES.BILD Guten Abend, Sir Simon.

ZWEITES BILD Nicht gerade erfolgreich, wie?

DRITTES BILD: Sind Sie etwa nicht in Form, mein Lieber?

VIERTES BILD Eigentlich sind wir doch ganz andere Dinge von Ihnen gewöhnt.

ERSTES BILD Oh ja, denken Sie doch nur an die Gräfin von Dowager. Sie stand gerade am Spiegel, als Sie ihr Ihre kalte Hand auf die nackten Schultern legten.

ZWEITES BILD Die Ärmste. Sie fiel in ein tragisches Nervenfieber.

DRITTES BILD Oder erinnern Sie sich an den guten Schlosskaplan, dem Sie während der Andacht immer wieder die Kerzen auspusteten. Der arme Kerl wurde schwermütig und bedurfte bis an sein Ende der Pflege eines Nervenarztes.

VIERTES BILD Also ich habe mich am meisten über die hysterischen Dienstmädchen amüsiert, die Sie im Sommer 1807 mit Ihrem teuflischen Grinsen fast zu Tode erschreckt haben.

ZWEITES BILD Ich fand es am besten, wie Sie den armen James Canterville gezwungen haben, den Karobuben aufzuessen, mit dem er seine Mitspieler um 500 Pfund Sterling betrogen hatte.

ERSTES BILD Na ja, Ihre Gattin umzubringen, ist Ihnen nicht besonders schwer gefallen, aber wir haben den Eindruck, dass Sie den Amerikanern nicht ganz gewachsen sind.

SIR SIMON Mylords und Myladys, werte Vor- und Nachfahren. Sie sollten nicht über mich lachen. Im Gegenteil, Sie sollten genau wie ich über das schamlose Verhalten dieser hergelaufenen Amerikaner empört sein. Bedenken Sie doch: Die Ehre der Cantervilles steht auf dem Spiel. -Aber ich schwöre Ihnen: Ich werde furchtbare Rache nehmen. Es wird wieder Angst und Schrecken einziehen in den Hallen von Canterville.

3.

Die Familie Otis-bis auf Washington-beim Frühstück

MRS. OTIS Ich möchte nur mal wissen, warum Washington jeden Morgen so spät aufsteht.

JENNY Frag ihn doch mal, wann er ins Bett geht.

MRS. OTIS Was willst du denn damit sagen?

JOHNNY Dass er jede Nacht unterwegs ist. Ihr glaubt, er liegt im Bett, aber Pustekuchen, der denkt ja gar nicht dran.

VIRGINIA Petze, Petze ging in `n Laden...

MR. OTIS Achtung, er kommt.

Washington kommt gähnend.

MRS. OTIS Na, auch schon aufgestanden, junger Mann? Kannst du uns mal sagen ...

WASHINGTON Momentchen, Momentchen. Ich muss erst mal den Fleck inspizieren.
(er betrachtet den Fleck)
Tatsächlich, heute ist er blau. Die Wette hab ich also gewonnen. Also, Papa, her mit den 10 Cent.

MR. OTIS Ich weiß gar nicht, wovon du sprichst.

WASHINGTON Komm schon, Papa, das weißt du doch ganz genau. Wir haben gewettet, welche Farbe der Blutfleck diesmal haben würde, und ich habe auf "blau" getippt.

MR. OTIS Na gut, überredet.

Er gibt ihm das Geld.

WASHINGTON Und du Mama?

MRS. OTIS Ich werde dir das Geld erst geben, wenn du mir gesagt hast, wo du dich heut Nacht rumgetrieben hast.

WASHINGTON Ich glaube, Mama, du verwechselst Äpfel mit Birnen.

MRS. OTIS Entschuldige, aber ich weiß nicht, wovon du redest.

WASHINGTON Dann eben Coca Cola mit Whisky

MRS. OTIS Wie, bitte?

WASHINGTON Also im Klartext: Ich spreche von einer Wette und du von irgendwelchen nächtlichen Unternehmungen. Darf ich dich also um Begleichung deiner Wettschulden bitten?

MR. OTIS Nun gib ihm schon das Geld, Mama. Du musst dich an die Regeln halten.

Sie gibt ihm das Geld.

MRS. OTIS Dass du mir auch immer in den Rücken fallen musst.

WASHINGTON Danke, Papa. Und nun zu dir, Virginia.

VIRGINIA Wieso zu mir? Ich habe nicht gewettet, und das weißt du auch ganz genau.

Washington zu den Zwillingen.

WASHINGTON Und was ist mit euch?

Jenny gibt ihm das Geld.

JENNY Da.

WASHINGTON Und du, Johnny?

JOHNNY Ich bin pleite.

Washington zieht ihn vom Tisch weg.

WASHINGTON Weißt du eigentlich, was man in Chicago mit Leuten macht, die ihre Wettschulden nicht bezahlen?

JOHNNY Nein.

WASHINGTON Erst hackt man ihnen die Finger ab. Einen nach dem andern. Und dann kommen die Ohren dran. Wenn das immer noch nicht hilft, schießt man sie ins Knie.

JOHNNY Hilfe, Hilfe, Papa, Washington will mich ins Knie schießen.

MR. OTIS Washington, lass deinen Bruder in Ruhe.

WASHINGTON Aber wenn er nicht zahlt.

MR. OTIS Los, Jenny, bring ihm das Geld.

Er gibt es ihr.

JENNY Dann musst du aber für mich auch zahlen, Papa.

MR. OTIS OK, aber in Zukunft denkt ihr vorher darüber nach, ob ihr euch eine Wette leisten könnt oder nicht.

Jenny bringt Washington das Geld.

WASHINGTON Na, da habt ihr ja noch mal Glück gehabt.

VIRGINIA Aber du erst recht, mit deiner blöden Wette.

WASHINGTON War ja nicht so schwer. Inzwischen haben wir ja den Farbkasten fast durch. Jeden Morgen eine andere Farbe. Ich möchte wirklich wissen, wer da nachts den Blutfleck erneuert.

JOHNNY Euer Ehren, ich habe eine Aussage zu machen.

Washington setzt sich hin, als ob er ein Richter wäre.

WASHINGTON Dann treten Sie mal vor, Herr Zeuge.

JOHNNY Also heute Nacht- ich musste ganz dringend Pipi...

WASHINGTON Bitte, Herr Zeuge, ersparen Sie uns weitere Einzelheiten.

JOHNNY ... sah ich, wie sich eine weiße Gestalt über den Blutfleck beugte.

WASHINGTON Und können Sie diese Gestalt identifizieren?

JOHNNY Das nicht, Euer Ehren, dazu war es zu dunkel. Aber der Größe nach könnte es sich um Mrs. Umney handeln.

WASHINGTON Aha, Mrs. Umney. Dann wollen wir uns doch mal gleich mit der Verdächtigen befassen. - Gerichtsdienner.

JENNY Jawohl, Euer Ehren.

WASHINGTON Schaffen Sie mir Mrs. Umney her, aber schnell.

JENNY Sehr wohl, euer Ehren

Johnny und Jenny tun so, als ob sie auf Motorräder stiegen, und brausen ab. Kurz darauf schleppen sie die sich wehrende Mrs. Umney herein.

MRS. UMNEY Lasst mich los, ihr widerlichen kleinen Kröten. -Mr. Otis, bitte sagen Sie Ihren Kindern,...

WASHINGTON Mrs. Umney, Sie stehen hier vor Gericht. Sagen Sie uns bitte klipp und klar, wo Sie sich heute Nacht zwischen 11 und 6 aufgehalten haben?

MRS. UMNEY In meinem Bett, wo denn sonst?

WASHINGTON Haben Sie dafür Zeugen?

MRS. UMNEY Wie denn das? Ich bin eine anständige Person. Im Übrigen empfinde ich Ihre Frage als eine große Ungezogenheit, Herr Washington.

WASHINGTON "Euer Ehren", bitte, für Sie immer noch "Euer Ehren"

MRS. OTIS Sag mal, Washington, findest du nicht, dass du ein bisschen übertreibst?

WASHINGTON Ruhe im Gerichtssaal. -Mrs. Umney, können Sie beschwören, dass Sie heute Nacht in Ihrem Bett waren und nichts mit der Farbe dieses Blutflecks zu tun haben?

MRS. UMNEY Mein Gott, er ist ja blau.

WASHINGTON Eben. - Und Sie haben nicht zufällig etwas damit zu tun?

MRS. UMNEY Nein, das schwöre ich.

WASHINGTON Gut Sie können gehen. - Gerichtsdieners, holen Sie mir Mr. Parker.

Mrs. Umney ab. Die Zwillinge fahren wie vorher ab.

MR. OTIS Washington, ich warne dich. Überspann nicht den Bogen.

WASHINGTON Ist ja gut, Papa aber ich habe wirklich den Verdacht, dass einer von den beiden hinter dem mysteriösen Fleck steckt.

Die Zwillinge bringen Parker.

PARKER Ich verbitte mir das ganz energisch.

WASHINGTON Mr. Parker, sagen Sie mir doch, wie es kommt, dass der Blutfleck, den ich gestern mit Hilfe von Pinkerton's Fleckenkiller entfernt habe, heute wieder da ist?

PARKER Woher soll ich das wissen? Ich habe in den ersten Häusern Englands gedient, aber das Entfernen und Wiederanbringen von Blutflecken hat nie zu meinen Aufgaben gehört.

WASHINGTON Mr. Parker, das Gericht ist zu der Überzeugung gelangt, dass Sie der Wiederhersteller dieser Flecken sind.

PARKER Das ist eine Unterstellung, die ich auf das Schärfste zurückweise, und wenn das so weitergeht, werde ich mich gezwungen sehen, meine Kündigung einzureichen.

WASHINGTON Schweigen, Sie, Mr. Parker, und versuchen Sie nicht noch einmal, das hohe Gericht zu nötigen.

PARKER Bitte, Mr. Otis, muss ich mir das gefallen lassen? Ich habe in den...

MR. OTIS Schon gut, Parker. - Washington, hör sofort mit dieser albernem Komödie auf.

WASHINGTON Ruhe im Gerichtssaal

MR. OTIS Washington, ich verbiete dir...

WASHINGTON Wenn hier nicht sofort Ruhe herrscht, lasse ich den Gerichtssaal räumen.

MR. OTIS Jetzt langt mir's aber. Das ist ja einfach nicht auszuhalten.

Er geht die Türe schlagend ab.

MRS. OTIS Musste das nun wieder sein, Washington? Dass du auch niemals rechtzeitig aufhören kannst.

WASHINGTON Wenn der auch überhaupt keinen Spaß versteht.

VIRGINIA Ich möchte mal wissen, was das für ein Spaß sein soll.

MRS. OTIS Eben. -Du wirst dich bei deinem Vater entschuldigen.

WASHINGTON Muss das sein?

MRS. OTIS Ja, da bin ich ganz sicher. *(eine Uhr schlägt elf)* Ach du liebe Zeit. Jetzt ist es ja schon elf, und wir haben unsern Frühsport noch vor uns.

JENNY Aber Mami, es regnet doch.

MRS. OTIS Macht nichts, wir können auch hier turnen. Also los, keine Müdigkeit vortäuschen. *(Washington will sich entfernen)*
Was ist los, Washington, wo willst du hin?

WASHINGTON Ich hab eine dringende Besprechung im Dorf.

MRS. OTIS Gut, dann geh ruhig ins Dorf. Aber denk dran: Ohne Frühsport kein Taschengeld.

WASHINGTON O K. Dann muss der eben auf mich warten.

Virginia verdrückt sich.

MRS. OTIS Und du, Virginia?

VIRGINIA Ich muss unbedingt mein Bild fertig machen.

MRS. OTIS Ach was, das kann warten.

Jenny tut so, als ob sie Magenkrämpfe hätte.

JENNY Mama, Mama, Hilfe, ich sterbe.

MRS. OTIS Aber was hast du denn. Liebes?

JENNY Mein Bauch, oh mein Bauch. Er tut so weh.

MRS. OTIS Mrs. Umney, holen Sie bitte rasch die große Rizinusflasche aus der Hausapotheke. Ich glaube, Jenny braucht das jetzt.

JENNY Rizinus, nein danke. Es geht schon wieder.

Johnny fällt plötzlich um. Steht auf und fällt wieder um.

MRS. OTIS Was ist denn mit dir los?

JOHNNY Mein Bein, es will mich plötzlich nicht mehr tragen.

MRS. OTIS Zeig mal her. *(sie drückt und zieht an dem Bein rum)* Nein, wirklich. Das Bein sieht ja wirklich schlimm aus. Parker, rufen Sie bitte sofort die Ambulanz. Ich fürchte, das Bein muss amputiert werden. Ach, mein armer Junge.

Parker geht zum Telefon.

PARKER Sehr wohl, Madam, - Vermittlung. bitte. Hier Schloss Canterville. Jawohl, der Butler, geben sie mir bitte das Krankenhaus---Hallo, ist da das Krankenhaus? Hier spricht der Butler von Schloss Canterville. Wir haben hier einen...

Johnny reißt ihm das Telefon aus der Hand.

JOHNNY Entschuldigen Sie, bitte, falsch verbunden.

MRS. OTIS Aber Johnny, du kannst ja wieder gehen. Na, dann können wir ja endlich anfangen.

VIRGINIA Und Daddy?

MRS. OTIS Ja, den hätte ich ja fast vergessen. Parker, würden Sie bitte Mr. Otis Bescheid sagen?

PARKER Sehr wohl, Madam.

Er klopft bei Mr. Otis an. Man hört von innen.

MR. OTIS Herein. -Nun, Parker, was gibt´s?

PARKER Verzeihen Sie die Störung, Sir, aber Mrs. Otis möchte Sie dringend sprechen.

Mr. Otis kommt.

MR. OTIS Was kann ich für dich tun, meine Liebe?

MRS. OTIS Frühsport, Hiram B., der Frühsport wartet auf dich.

MR. OTIS Aber du weißt doch ganz genau, dass ich während meiner Arbeitsstunden keinen Sport treibe.

MRS. OTIS Und du weißt eben so gut, dass wir ausgemacht haben, während der Ferien der Kinder alle gemeinsam Sport zu treiben.

MR. OTIS Also dann, in Gottes Namen.

Alle stellen sich auf.

MRS. Otis: Zuerst unsere kleinen Lockerungsübungen. 1, 2, 3, los.

ALLE SINGEN Jeder Tag, den Gott lässt werden,
fängt mit Leibesübung an,
ob mit Lust, ob mit Beschwerden,
hier bei uns kommt jeder dran.
Frühsport, wir nennen dich Frühmord,
du machst uns nicht froh, nein, nein.
Wärst du lieber weit fort,
wir hassen dich so.

Die Kinder setzen sich auf den Boden.

MRS. OTIS Was ist denn jetzt schon wieder?

JENNY UND JOHNNY Wir streiken.

MRS. OTIS Wieso denn das?

JENNY Das Personal muss auch mitmachen.

MRS. OTIS Eine gute Idee.

Sie klingelt und Mrs. Umney erscheint.

MRS. UMNEY Die gnädige Frau haben geklingelt?

MRS. OTIS Ja, Mrs. Umney, wir machen gerade unseren täglichen Frühsport. Und wissen Sie, was sich die Zwillinge Wundervolles ausgedacht haben?

MRS. UMNEY Nein, gnädige Frau.

MRS. OTIS Sie wünschen sich, dass Sie und der Butler auch daran teilnehmen. Ist das nicht süß und so demokratisch?

MRS. UMNEY Ja, wirklich, ganz reizend. Aber ich fürchte, ich bin dazu zu alt.

MRS. OTIS Ach was, Mrs Umney, Sie machen das schon. Aber vorher sagen Sie bitte noch dem Butler Bescheid.

MRS. UMNEY Sehr wohl, gnädige Frau. *(sie geht raus und ruft)* Parker, Parker.

PARKER Mr. Parker, wenn ich bitten darf.

MRS. UMNEY Mrs. Otis wünscht, Sie zu sprechen.

Parker kommt.

PARKER Bitte, Mrs. Otis?

MRS. OTIS Parker, Sie dürfen heute an unserem Frühsport teilnehmen.

PARKER Frühsport? Die ersten Häuser...

ZWILLINGE ... Englands haben meine Dienste in Anspruch genommen, aber...

PARKER ... niemals hat man von mir erwartet, dass ich an den sportlichen Betätigungen der Herrschaften teilnehme.

WASHINGTON Es kann Ihnen aber gar nichts schaden, so steif, wie Sie sind.

MR. OTIS Los, geben Sie sich einen Stoß, alter Junge. Schließlich muss ich ja auch mitmachen.

PARKER Wenn Sie es befehlen, Sir.

MRS. OTIS. Gut, dann können wir ja endlich weitermachen. Wir beginnen mit den Kniebeugen: 1, 2, 3.

ALLE SINGEN Keiner kann sich dir entziehen,
 tönt erst mal der Frühsportpfiff.
 Mutter lässt uns nicht entfliehen,
 sie hat alles fest im Griff.
 Frühsport, ...

Während alle anderen Kniebeugen machen, setzt sich Mr. Otis auf einen Stuhl und bewegt nur noch seine Hände im Takt. Er bemerkt nicht, dass sich Mrs. Otis von hinten an ihn anschleicht.

MRS. OTIS 25, 26, 27, Hiram B., du Betrüger, und du willst ein Vorbild für deine Kinder sein? Dich darf man ja keinen Moment aus den Augen lassen. - So und jetzt kommen unsere Lauf- und Hüpfübungen.

Alle rennen und hüpfen um den Tisch herum.

SIE SINGEN Ob im Freien, ob im Hause.
 Frühsport findet immer statt,
 ohne jede Atempause,
 oh, wie haben wir es satt.
 Frühsport,

Inzwischen hat sich Johnny unter dem Tisch versteckt und schießt mit einem Pusterrohr. Virginia wird getroffen.

VIRGINIA Mama, muss ich mir das gefallen lassen?

MRS. OTIS Was denn, mein Kind?

VIRGINIA Johnny schießt mit dem Pusterrohr nach mir.

Mr. Otis zieht Johnny unterm Tisch hervor.

MR. OTIS Eine Stunde Trompete üben, ab.

MRS. OTIS Ja, wir machen jetzt sowieso Schluss. Also ich fühle mich wunderbar erholt. Sagt doch mal selbst. Geht es euch nicht auch so?

ALLE Doch, Mama.

MRS. OTIS Na, seht ihr, dann war doch die ganze Maulerei nicht nötig. Stimmts? - Ich werde mich jetzt frisch machen.

Sie geht ab.

ALLE SINGEN Endlich ist die Qual zu Ende.
 Mutter macht jetzt endlich Schluss.
 Wehe, Arme. Beine, Hände.
 Frühsport schafft uns nur Verdruss.
 Frühsport

4.

Virginia kommt mit ihren Malutensilien. Sie stellt ihre Staffelei auf und beginnt zu malen.

Mrs. Ransom kommt mit einem großen Blumenstrauß.

MRS. RANSOM Guten Morgen, Miss Virginia. Oh, das ist aber ein schönes Bild.

VIRGINIA Finden Sie?

MRS. RANSOM Ja, wirklich.

VIRGINIA Das Dumme ist nur, dass mir die Farben ausgehen. Gestern hatte ich noch so viel Blau im Farbkasten, und heute ist es fast alle. Ich versteh das nicht. Als ob jemand Farbe frisst.

MRS. RANSOM Das ist allerdings höchst merkwürdig.

Sie ordnet die Blumen.

VIRGINIA Der Strauß ist ganz wundervoll, Mrs. Ransom. Sie haben so wunderschöne Blumen auf Canterville.

MRS. RANSOM Danke, Miss Virginia.

VIRGINIA Nur eins gefällt mir nicht. - Da ist so ein vertrockneter Strauch im Schlosshof. Warum lassen Sie den nicht einfach wegmachen?

MRS. RANSOM Den darf man nicht wegmachen, Miss Virginia.

VIRGINIA Warum denn nicht?

MRS. RANSOM Das hängt mit Sir Simon zusammen. Sie wissen schon: dem Gespenst von Canterville.

VIRGINIA Sagen Sie bloß.

MRS. RANSOM Es gibt eine Prophezeiung. Ein Gedicht. Wir mussten es schon in der Schule auswendig lernen.

VIRGINIA Können Sie es noch?

MRS. RANSOM Ich glaube schon.

VIRGINIA Dann sagen Sie es doch bitte auf.

MRS. RANSOM Lassen Sie mich sehen. -Ja, so war`s:
Wenn im Hof die Nachtigall wieder singt,
wenn der dürre Feigenbaum Blüten bringt,
wenn ein reines Mädchen Mut beweist,
durch die Tat erlöst den unseligen Geist,
dann wird es im Schlosse wieder still,
dann herrscht endlich Friede auf Canterville.

VIRGINIA Oh, das ist schön, Mrs. Ransom.

MRS. RANSOM Ach du liebe Zeit. Ich hab mich richtig verplaudert, und die Arbeit wartet. Auf Wiedersehn, Miss Virginia.

VIRGINIA Auf Wiedersehn, Mrs. Ransom: Und vielen Dank, dass Sie mir das schöne Gedicht aufgesagt haben.

MRS. RANSOM Gern geschehen.

Sie geht ab. Kurze Zeit später kommt Mrs. Otis mit einem großen Buch. m Hintergrund hört man Johnny Trompete blasen.

MRS OTIS Schau mal, was ich in der Bibliothek gefunden habe. "Die Olympischen Spiele- im Altertum und in der Neuzeit". Das muss ich mir unbedingt angucken.

Mr. Otis kommt aus seinem Zimmer.

MR. OTIS Also, das ist ja nicht auszuhalten. Der Junge macht mich fast wahnsinnig. *(er klopft an Johnnys Tür)* Johnny, komm sofort raus- du sollst rauskommen. Hörst du nicht?

JOHNNY Was ist denn, Papa?

MR. OTIS Hör sofort auf mit dem Krach.

JOHNNY Aber du hast doch gesagt, ich soll...

MR Otis Aber jetzt sage ich, du sollst nicht. - Geh und spiel mit deiner Schwester. Das ist ein Befehl.

JOHNNY Aus euch Erwachsenen soll mal einer schlau werden. Erst hü- dann hott.

MR. OTIS Ich verbitte mir diesen Ton, verstanden? - Hau jetzt ab, gefälligst.

JOHNNY Wirklich?

MR. OTIS Ja, wirklich.

Johnny läuft weg.

JOHNNY Jenny, ich muss nicht mehr üben.

Jenny schleicht herein und schlägt Mrs. Otis das Buch zu.

MRS. OTIS Was soll denn das? Du kannst mir doch nicht einfach das Buch zuschlagen.

JENNY Wieso denn nicht? Du siehst doch, dass ich es kann.

MRS. OTIS Was willst du denn?

JENNY Hast du ein altes Betttuch für uns?

MRS. OTIS Das weiß ich nicht. Frag Mrs. Umney.

JENNY Mrs. Umney, Mrs. Umney...

Sie läuft raus. Parker kommt.

PARKER Verzeihen Sie, gnädige Frau. Da draußen stehen einige Zigeuner und möchten sich gerne bei der neuen Herrschaft vorstellen.

MRS. OTIS Zigeuner, in unserm Haus, oh wie romantisch. Lassen Sie sie reinkommen.

Die Zigeuner kommen rein. Eine alte Frau geht zutraulich auf Mrs. Otis zu.

ALTE Ah, schöne Frau, gute Frau. *(sie nimmt ihre Hand und betrachtet sie)* Ich sehe reiche Frau. Viele Kinder: 1, 2, 3, 4.

Washington kommt.

MRS. OTIS Schau mal, Washington. Echte Zigeuner. Und sie kann aus der Hand lesen. Du glaubst es nicht, aber es stimmt alles.

WASHINGTON Na, dann zeigen Sie mir mal, ob das bei mir auch stimmt? *(er streckt ihr die linke Hand hin)*

ALTE Linke Hand lügt, rechte sagt Wahrheit. *(sie nimmt die rechte Hand)* Was will der junge Herr wissen?

WASHINGTON Wie geht es meiner Freundin?

ALTE Lass mich sehen. *(sie nimmt die Hand und schaut)* Oh, das ist schwere Frage. Ich sehe eine, zwei, drei, vier, fünf ... Wie viele Freundinnen hat der junge Herr?

VIRGINIA Also jetzt kommst raus. Ich hab`s ja immer schon gesagt.

WASHINGTON Bei mir lügt eben die rechte Hand.

JENNY Sagen Sie mal, können Sie wirklich wahrsagen?

ALTE Hast du es nicht gesehen und gehört?

JENNY Dann sagen Sie mir doch einmal: Wie viel ist 7 x 8?

ALTE Oh, das ist schwere Frage. Nicht weitersagen. -Ich verrate dir großes Geheimnis. - 7 x 8 ist 56.

JENNY Mensch, Johnny, die kann ja sogar das Einmaleins.

MRS. OTIS Also, das muss euer Vater auch unbedingt mitkriegen. *(sie ruft laut)* Hiram B., Hiram B.

MR. OTIS *(hereinkommend)* Was ist denn, meine Liebe? Warum schreist du denn so?

MRS. OTIS Schau nur, wir haben Besuch.

MR. OTIS Oh Besuch. Sehr erfreut. Und was verschafft uns die Ehre?

ZIGEUNER Wir wollen höflich fragen, ob wir wieder lagern dürfen auf großer Wiese an See.

MR. OTIS Mrs. Umney, gehe ich richtig in der Annahme, dass diese Leute schon öfters hier gelagert haben?

MRS. UMNEY Ja, leider. Aber ich habe seine Lordschaft immer wieder davor gewarnt, ...

MR. OTIS Es ist gut, wenn Lord Canterville es genehmigt hat, will ich es auch nicht ablehnen. *(zu den Zigeunern)* Machen Sie es wie immer.

ALTE Danke, gütiger Herr. Wir bedanken uns recht schön.

MRS. OTIS Ich sehe, Sie haben Instrumente dabei. Können Sie uns nicht vielleicht etwas vorspielen?

ZIGEUNER Doch das machen wir gern. Als kleines Dankeschön.

Sie singen:

Schönstes Städtchen im Alföld ist Ketschkemet.
Da gibt es gar viele Mädchen, hübsch und nett.
Freunde, sucht euch dort ein Bräutchen aus,
freit um ihre Hand und gründet euer Haus.
Freudenbecher leeret aus.
Grüner Wagen steht schon lang am Waldesrand,
steht am Platz, wo einst der Vater Mutter fand.
Dort will ich auch stehen früh und spät,
warten auf ein Mädchen aus dem Städtchen Ketschkemet.
Freudenbecher leeret aus.

MRS. OTIS Wunderbar, ganz wunderbar. Hiram B., hast du nicht etwas Kleingeld bei dir?

MR. OTIS Selbstverständlich - Hier.

Er gibt ihnen etwas.

ZIGEUNER Dankeschön, Dankeschön. Ein langes glückliches Leben wünschen wir.

Während die Zigeuner abgehen, machen sich die Zwillinge an einem der Gemälde im Hintergrund zu schaffen. Plötzlich ertönt die Alarmanlage. Allgemeine Unruhe. Mrs. Umney stürzt herein und stellt sie ab.

MRS. OTIS Was war denn das?

MRS.UMNEY Die Alarmanlage. - Seine Lordschaft hat hinter jedem Bild einen Alarm anbringen lassen. Irgendjemand muss ein Bild gestohlen haben. Vermutlich die Zigeuner. Ich habe sie schon lange im Verdacht, aber auf mich will man ja nicht hören.

Von Weitem nähert sich ein Polizeifahrzeug mit Signalthorn. Es wird heftig geklingelt. Von außen hört man Parker.

PARKER Aber was wollen Sie denn?

Die Polizisten dringen ein.

INSPEKTOR Hände hoch. Sie sind verhaftet. Alle an die Wand, aber ein bisschen dalli. Untersuchen!

Die Polizisten beginnen sie abzutasten.

MR. OTIS Aber erlauben Sie mal. Ich bin der Besitzer dieses Hauses. Mein Name ist Hiram B. Otis. Ich bin Botschafter der Vereinigten Staaten, und dies ist meine Familie.

INSPEKTOR Können Sie sich ausweisen?

MRS. UMNEY Das ist nicht nötig, Inspektor. Es stimmt, was Mr. Otis gesagt hat.

INSPEKTOR Wenn Sie es sagen, Mrs. Umney, wollen wir es glauben. - Können Sie bitte feststellen, ob eines der Bilder fehlt.

MRS. UMNEY 1, 2, 3, 4, 5. Nein, es sind alle da.

INSPEKTOR Merkwürdig, höchst merkwürdig. Ist sonst noch etwas an die Alarmanlage angeschlossen?

MRS. UMNEY Das nicht. Aber ich halte es durchaus für denkbar, dass einer von den Zigeunern beim Rausgehen versucht hat, eines der Bilder ...

INSPEKTOR Zigeuner? Sie sagen Zigeuner? Na, dann haben wir doch schon eine heiße Spur.

MRS. OTIS Also, das würde mich aber sehr enttäuschen. Sie haben doch so einen netten Eindruck gemacht.

PARKER Verzeihen Sie, wenn ich mir eine Bemerkung erlauben darf.

MR. OTIS Machen Sie schon, Parker.

PARKER Ich will ja nicht petzen, aber ich habe deutlich gesehen, wie sich die Zwillinge an den Bildern zu schaffen gemacht haben.

Mr. Otis stößt einen schrillen Pfiff aus.

MR. OTIS Jenny, Johnny. Herkommen, zack, zack.
(*sie kommen. Er nimmt sie bei den Ohren*)
Wart ihr an den Bildern dran?

JENNY Ja, aber nur ein bisschen.

MR. OTIS Und was wolltet ihr da?

JOHNNY Nachgucken, ob sie wirklich echt sind?

MR. OTIS Und sind sie echt?

JENNY Ja.

MR. OTIS Dann entschuldigt euch gefälligst bei den Herren von der Polizei und seid froh, wenn sie euch nicht mitnehmen.

JOHNNY Tschuldigung.

MR. OTIS Und du, Jenny?

JENNY Tschuldigung.

INSPEKTOR Akzeptiert. Abmarsch, Männer.
(die Polizisten haben sich inzwischen an den Tisch gesetzt und ihre Butterbrote ausgepackt)
Was ist denn mit Ihnen los?

DIE POLIZISTEN Teepause

Der Inspektor schaut auf die Uhr.

INSPEKTOR Tatsächlich, 12 Uhr. Würde es Ihnen was ausmachen, Madam, wenn wir hier unsere Teepause machen?

MRS. OTIS Aber keineswegs, machen Sie es sich bequem. Mrs. Umney, würden Sie bitte den Herren Tee servieren.

MRS. UMNEY Mit Vergnügen. Wir haben gerade frischen aufgebrüht.

MRS. OTIS Na, das trifft sich bestens. Bringen Sie uns doch bitte auch eine Tasse.

MRS. UMNEY Sehr wohl. - Kommen Sie Parker.

ZWILLINGE Mr. Parker, wenn ich bitten darf.

Parker macht eine bestätigende Geste. Beide ab

MR. OTIS Nun, meine Herren, wie läuft es denn so mit der Polizeiarbeit auf dem Land? Mächtig viel zu tun, vermute ich.

1. POLIZIST Das schon.

MR. OTIS Aber?

2. POLIZIST Immer nur so Kleinkram. Hier ein zerstocheener Reifen, ...

1. POLIZIST ... da ein paar geklaute Hühner.

MR. OTIS Sie meinen, Sie fühlen sich nicht ganz ausgelastet?

1. POLIZIST So könnte man das nennen.

INSPEKTOR Wir haben darüber sogar schon ein Lied gemacht, mit dem wir beim letzten Polizeifest einen Riesenerfolg hatten.

MRS. OTIS Sie singen?

2. POLIZIST Ja, wir treten als Terzett auf.

1. POLIZIST "Die singenden Bobbys", schon ziemlich bekannt.
- MR. OTIS Dann singen Sie uns doch Ihr Lied vor.
- INSPEKTOR Sollen wir Männer?
1. POLIZIST Na klar doch.

Sie stellen sich auf und singen:

Wir sind die Wachmannschaft von nebenan,
die Polizeistation von Davenstrand.
Wir sind ein Team, bestehend aus drei Mann,
und ganz bestimmt das tüchtigste im Land.
Wenn was passiert an unserm schönen Ort,
Anruf genügt, Moment, wir kommen schon
herangebraust in unserm alten Ford
und treten dann schlagartig in Aktion.
Nur eines fehlt uns noch zu unserm Glück,
ein echter Fall, der bei der Presse zieht,
ein richtig ausgekochtes Gangsterstück,
so wie es anderswo auch mal geschieht.
Wir wollen auch einmal die Größten sein,
ein Team, auf das voll Stolz ganz England schaut.
Wir finden es darum auch ganz gemein,
dass man bei uns nur Kleinigkeiten klaut.
Drum wünschen wir uns einen echten Knall.
Ein Doppelmord zum Beispiel wäre schön.
Oh, lieber Gott, ach schenk uns einen Fall,
mit dem wir auch einmal im Lichte stehn.

5.

Die Turmuhr schlägt 12. Sir Simon ist damit beschäftigt, sich das "passende Kostüm" für diese Nacht auszusuchen.

- SIR SIMON Wenn ich doch nur nicht so schrecklich müde wäre. Diese Amerikaner schaffen mich. Aber ich werde mir das nicht mehr länger gefallen lassen. Ich werde sie so erschrecken, dass sie endlich Ruhe geben. - Ich glaube, das ist das richtige Kostüm: "Martin der Wahnsinnige oder das verummte Geheimnis", das wird sie vor Schreck erstarren lassen. Von wegen Kettenöl. Oder vielleicht lieber dieses? "Daniel der Selbstmörder"? Damit war ich auch immer sehr gut. Ha, das ist das Beste: "Rupert, der Graf ohne Kopf". Das wird sie in Angst und Schrecken versetzen. Zuerst nehme ich mir die Zwillinge vor, dann den arroganten Washington. Zum Schluss kommen die Eltern dran. Na, das wird eine Nacht, an die sie ihr Leben lang denken sollen.

Er schreitet die Treppe hinunter. An der letzten Stufe ist ein Fallseil befestigt, über das er stolpert. Laut jammernd zieht er sich hoch und massiert sein Bein. - Washington kommt.

- WASHINGTON** Hallo, wer ist denn da? Aber nein, Sir Simon, was haben Sie denn jetzt schon wieder angestellt?
- SIR SIMON** Sehn Sie das denn nicht? Ihre reizenden Geschwister haben ein Seil über die Treppe gespannt.
- WASHINGTON** Na so was. Soll ich Ihnen vielleicht ein Pflaster holen? Oder eine Salbe? Ich könnte Ihnen aber auch einen Whisky besorgen. Was meinen Sie?
- SIR SIMON** Nein, danke. Ich brauche weder Ihr Pflaster, noch Ihre Salbe und schon gar nicht Ihren Whisky. Was ich brauche, ist, dass Sie endlich wieder in Ihr gottverdammtes Amerika verschwinden.
- WASHINGTON** Gut, gut. Sie brauchen also nichts. Kein Pflaster, keine Salbe, keinen Whisky. Umso besser. Dann können Sie sich ja wieder in Ihren Winkel zurückziehen und Ruhe geben. Gute Nacht, Sir Simon, schlafen Sie schön.
- ERSTES BILD** Dann wird wohl nichts aus Ihren schönen Plänen.
- ZWEITES BILD** "Graf Rupert ohne Kopf" wird niemanden erschrecken.
- DRITTES BILD** Sie sollten ins Altersheim gehen. Da gibt es keine Kinder.
- VIERTES BILD** Die Zwillinge machen mit Ihnen, was sie wollen.
- FÜNFTES BILD** Früher war das doch ganz anders.
- ZWEITES BILD** Aber heute sind die Rollen vertauscht. Sir Simon flieht vor Kindern.
- ALLE BILDER** Vor Kindern.
- Ungeheures Gelächter.*
- SIR SIMON** Glauben Sie wirklich, meine hohen Anverwandten, dass ich mich von solchen Lappalien ins Bockshorn jagen lasse? Im Gegenteil, jetzt fange ich erst richtig an. Ich gehe jetzt zu Mrs. Otis ins Schlafzimmer und lege meine eiskalte Hand auf ihr Herz. Morgen früh wird man sie tot in ihrem Bett finden: Herzinfarkt. - Aber zuerst das berühmte Canterville-Lachen.
- Er beginnt ein brüllendes Lachen. Mrs. Otis kommt.*
- MRS. OTIS** Wer hustet denn hier so schrecklich? - Ach Sie sind es, Sir Simon. Haben Sie sich vielleicht erkältet? Ich habe da einen wunderbaren Hustensaft. Der hilft meinen Kindern auch immer.
- SIR SIMON** Was soll ich denn mit Ihrem Hustensaft? Zuerst kommen Sie mit Schmieröl und dann mit Hustensaft. Erziehen Sie lieber Ihre Kinder besser, und verschwinden Sie endlich aus diesem Schloss.
- MRS. OTIS:** Jetzt hören Sie mal gut zu, Sir Simon de Canterville. Ich bin eine amerikanische Lady und habe es nicht nötig, mich von Ihnen anschreien zu lassen. Ich bin von Ihrem Benehmen sehr enttäuscht. Gute Nacht, Sie Flegel.

Sie geht ab. Die Bilder lachen laut. Dann singen sie:

DIE BILDER Ach Sir Simon, welch ein Jammer
wird von Zwillingen gejagt.
Heulend sitzt er in der Kammer,
als Gespenst hat er versagt.
Und jetzt zieht der arme Mann
sich noch Filzpantoffeln an.
Darf nicht mehr durch Gänge grölen,
wie er`s einst so gern gemacht.
muss jetzt seine Ketten ölen,
denn sonst stört er in der Nacht.
Wenn er lacht mit voller Kraft,
dann bekommt er Hustensaft.

SIR SIMON Nur Geduld, meine Damen und Herren, nur Geduld. Noch habe ich mein Pulver nicht verschossen. Ich komme schon noch an mein Ziel. Aufgepasst. Es geht los.

Er geht unter triumphierendem Gebrüll nach unten. Dort beschießen ihn die Zwillinge aus Pusterohren, und er verkriecht sich unter dem Tisch. Die Zwillinge tanzen um den Tisch herum und jubeln.

ZWILLINGE Hurra, hurra, das Gespenst ist vertrieben.

Mr. Otis kommt mit einer Pistole in der Hand.

MR. OTIS Halt. Hände hoch. Soll ich euch erschießen?

ZWILLINGE Nein.

MR. OTIS Warum nicht?

ZWILLINGE Darum nicht.

MR. OTIS Also bitte, was soll das? Was macht ihr mitten in der Nacht hier unten?

ZWILLINGE Spielen.

MR. OTIS Spielen?

ZWILLINGE Ja.

MR. OTIS Mit wem denn?

JENNY Mit Sir Simon.

JOHNNY Wir haben ihm ein Seil gespannt, und er ist die Treppe runtergepurzelt.

JENNY Und jetzt sitzt er unter dem Tisch und heult.

MR. OTIS Marsch, rauf mit euch, aber ein bisschen plötzlich, wenn ich bitten darf. Es wird ja immer doller hier.
(die Zwillinge ziehen ab)
Sir Simon, Sie können rauskommen.

SIR SIMON Vielen Dank. Ich werde mich irgendwann einmal erkenntlich zeigen.

MR. OTIS Sie wollen sich erkenntlich zeigen?

SIR SIMON Ja.

MR. OTIS Dann habe ich nur eine ganz kleine Bitte. - Seien Sie heute Nacht absolut ruhig. Gute Nacht.

Die Bilder lachen.

SIR SIMON Ich muss ja noch meinen Blutfleck erneuern. Wo ist nur der verdammte Farbkasten? Ach da ist er ja. - Nicht mehr viel Farbe drin. Dieser Blutfleck wird lila.
(er richtet sich auf und sieht, wie ein Gespenst langsam auf ihn zu schwankt. Erst flieht er, dann reißt er sich aber zusammen und geht auf das Gespenst zu)
Hallo, Bruder. Lebst du auch hier? Das wusste ich ja gar nicht. Aber ich freue mich, dass du da bist. Komm an mein Herz, Bruder. Wir wollen gemeinsam diese schrecklichen Amerikaner verjagen. Willst du? Du nickst mit dem Kopf. - Das heißt, du willst. - Lass dich umarmen.
(als er ihn umarmt, hat er nur noch ein Bettlaken und einen Besenstiel im Arm)
Was ist mit dir, mein Freund? Geht es dir nicht gut? - Was ist das? Ein Laken? Ein Besenstiel? - Und da? Ein Schild? Was steht denn da drauf? *(er liest)* Otisgespenst. - Einziger Originalspuk Englands. - Vor Nachahmung wird gewarnt.

6.

Es ist Abend. Sir Simon sitzt am Kamin. Virginia im Reitanzug kommt und sieht ihn.

VIRGINIA Hallo, ist da jemand? *(sie sieht das Gespenst, geht auf es zu und klopft ihm auf den Rücken)* Guten Abend, Sir Simon, was machen Sie denn da?

SIR SIMON Das Gleiche könnte ich dich fragen.

VIRGINIA Wieso, ich wohne doch hier? Das ist das Schloss, das mein Vater gekauft hat, und Sie sollten schon längst nicht mehr hier sein.

SIR SIMON Ich lasse mich nicht einfach aus meinem Haus jagen.

VIRGINIA Wieso aus dem Haus jagen? Sie sind doch schon über 300 Jahre tot und müssten längst auf dem Friedhof liegen.

SIR SIMON Ja, das müsste ich eigentlich, aber dass das nun mal nicht so ist, hast du ja wohl gemerkt. Trotzdem ist das kein Grund, mich so zu behandeln, wie deine Geschwister das tun.

- VIRGINIA** Da gebe ich Ihnen völlig Recht. Aber meine Geschwister müssen morgen zur Schule, und dann wird Sie niemand mehr belästigen, wenn Sie sich gut betragen.
- SIR SIMON** Es ist einfach lächerlich, von mir zu erwarten, dass ich mich gut betrage. Einfach lächerlich. Ich muss nun mal mit meinen Ketten rasseln, durch Schlüssellocher stöhnen und nachts herumwandern, wenn du das meinst. Das ist der einzige Sinn und Zweck meiner Existenz.
- VIRGINIA** Das ist auf gar keinen Fall Sinn und Zweck einer Existenz, und Sie wissen ganz genau, dass Sie sehr ungezogen waren. - Mrs. Umney hat uns gleich am Tag unserer Ankunft erzählt, dass Sie Ihre Frau umgebracht haben.
- SIR SIMON** Das gebe ich zu, aber es ist eine reine Familienangelegenheit und geht niemanden sonst etwas an.
- VIRGINIA** Man darf aber nicht töten.
- SIR SIMON** Was hast du für eine Ahnung, was man darf oder nicht. Damit kann ich überhaupt nichts anfangen. Wenn du wüsstest, was ich durchgemacht habe, als meine Frau noch lebte. Niemals waren meine Halskrausen richtig gestärkt, und vom Kochen verstand sie schon gar nichts. Einmal hatte ich in den Hogleywäldern einen kapitalen Rehbock geschossen. Kannst du dir vorstellen, wie sie ihn auf den Tisch bringen ließ? - Aber das ist jetzt ohne Bedeutung; denn es ist vorbei. - Und trotzdem war es nicht Recht von ihren Brüdern, mich verhungern zu lassen.
- VIRGINIA** Oh Sie sind verhungert, Herr Gespenst? Verzeihung, Sir Simon, wollte ich sagen. Haben Sie Hunger? Warten Sie, ich hole Ihnen rasch etwas zu essen aus der Küche.
- SIR SIMON** Danke, ich esse jetzt überhaupt nicht mehr. Aber es ist sehr freundlich von dir, dass du an so was denkst. Du bist überhaupt viel netter als deine übrige unverschämte, taktlose, ungebildete und unredliche Familie.
- VIRGINIA** Moment mal. Sie sind taktlos und ungebildet, und was die Unredlichkeit betrifft, sollten Sie sich lieber mal an die eigene Nase fassen. Sie sind es doch, der dauernd die Farben aus meinem Malkasten klaut. Nur um diesen lächerlichen Fleck aufzufrischen. Zuerst war es mein ganzes Rot, einschließlich Scharlach, und ich konnte keine Sonnenuntergänge mehr malen. Dann kamen das Smaragdgrün und das Chromgelb dran. Jetzt habe ich nur noch Indigo und Chinesisch-Weiß und kann nur noch Mondlichtstimmungen malen, die immer so traurig sind. -Ich habe Sie nicht verraten, obwohl ich mich sehr geärgert habe und das alles höchst lächerlich finde; denn wo, in aller Welt, hat man schon mal was von smaragdenem Blut gehört?
- SIR SIMON** Du hast ja Recht, aber was soll ich denn machen? Es ist heutzutage sehr schwierig, an echtes Blut ranzukommen. Warum muss dein Bruder auch jeden Tag von Neuem mit seinem "Meister Fleckweg" kommen. Und was die Farben angeht, das ist reine Geschmackssache. Die Cantervilles z. B. haben blaues Blut, das blaueste in ganz England. Aber das interessiert ja euch Amerikaner nicht besonders. Ist ja auch kein Wunder, wenn man bedenkt, dass euer wichtigster Beitrag zur Weltkultur die Hamburger und Mc Donalds sind.
- VIRGINIA** Wenn Sie noch länger uns Amerikaner beleidigen, werde ich meinen Vater bitten, die Zwillinge noch ein paar Tage länger hier zu lassen und nicht in die Schule zu schicken.

SIR SIMON Nein, das bitte nicht. Nur das nicht. Du glaubst ja gar nicht, wie unglücklich ich bin. Ich müsste unbedingt schlafen, aber ich kann nicht.

VIRGINIA Was für ein Unsinn. Man muss sich nur ins Bett legen und das Licht ausmachen. Manchmal habe ich sogar große Mühe, nicht einzuschlafen, z. B. in der Schule.

SIR SIMON Ich habe seit 300 Jahren nicht mehr geschlafen. Seit 300 Jahren. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie ich mich danach sehne.

Er sinkt weinend auf den Boden. Virginia kniet sich zu ihm hin und streichelt ihn mitleidig.

VIRGINIA Ach, Sie armes Gespenst, haben Sie denn keinen Platz, wo Sie schlafen können?

SIR SIMON Doch, ich weiß einen. Nicht weit von hier, jenseits des kleinen Kiefernwaldes, gibt es einen Garten. Da wächst das Gras hoch und dicht. Die ganze Nacht singt dort die Nachtigall, und die Eiben breiten ihre mächtigen Arme über die Schläfer.

VIRGINIA Die Schläfer, das sind wohl die Toten, und der Garten ist der Friedhof?

SIR SIMON Ja, die Toten. Die Toten haben es gut. Sie dürfen in der sanften braunen Erde liegen. Über ihrem Haupt wogt das Gras, und sie lauschen dem Schweigen. Sie kennen kein gestern und kein morgen. Sie kennen nur den ewigen Frieden. - Weißt du, dass du mir das Tor zum Tod aufschließen könntest?

VIRGINIA Sagen Sie mir, Sir Simon, wie ich Ihnen helfen kann, und ich werde es tun.

SIR SIMON Geh in die Bibliothek und hole das große Buch, das auf dem Tisch liegt. Es heißt: "Die Geschichte der Cantervilles".

Virginia geht raus, und Sir Simon setzt sich an den Tisch.

SIR SIMON Hast du es?

VIRGINIA Nein. - Doch, da ist es ja.

Sie bringt das Buch und setzt sich zu ihm.

SIR SIMON Lies, was da steht.

VIRGINIA "Hochwürden Thomas Peabody, weiland Kaplan auf Schloss Canterville: - Die Geschichte der Cantervilles von ihren Anfängen bis zur Gegenwart - London - 1808."

SIR SIMON Gut, das ist es. - Jetzt schlag die Seite 122 auf. - Lies.

VIRGINIA "Schon in seiner Jugend war Simon de Canterville erschreckend herrschsüchtig und jähzornig. Niemand durfte ihm widersprechen. Sofort wurde er wütend und schlug wild um sich."

SIR SIMON Was soll das? Hör sofort damit auf. Das können wir überschlagen. Lies die nächste Seite.

- VIRGINIA** "Nachdem Sir Simon verschwunden war, zeigte sich ein Gespenst auf dem Schloss. Es stellte sich bald heraus, dass dieses Gespenst der verschwundene Simon war. Dick Coogan, ein Diener der Cantervilles, berichtete, das Gespenst habe ihn angesprochen und ihm gesagt, wie es erlöst werden könne: Alle 100 Jahre verwandele es sich in seine alte Gestalt zurück und müsse dann die Ermordung seiner Gemahlin wiederholen. Wenn es aber gelänge, dass ein lebendiger Mensch es von seiner Untat abhalte, sei es erlöst."
- SIR SIMON** Weißt du jetzt, wie du mir helfen kannst?
- VIRGINIA** Das schon. Aber warum hat Sie denn nicht schon längst jemand erlöst?
- SIR SIMON** Weil sich alle, die ich angesprochen habe, vor Angst fast in die Hose gemacht haben, und dir wird das auch passieren.
- VIRGINIA** Warum sollte ich Angst haben? Ich habe doch jetzt auch keine Angst vor Ihnen. Aber wann soll die Aktion losgehen?
- SIR SIMON;** Heute. - Heute Nacht. - Heute vor 300 Jahren habe ich meine Frau umgebracht. - Deshalb habe ich dich heute auch angesprochen; denn ich glaube, dass du der einzige Mensch bist, der es schaffen kann.
- VIRGINIA** Gut, dann können wir ja gleich anfangen. Ich hab nämlich nicht viel Zeit, weil ich das Kettchen suchen muss, das ich vorhin verloren habe.
- SIR SIMON** Wenn du mich erlöst hast, werde ich dich so mit Schätzen überhäufen, dass dein Kettchen ein Dreck dagegen ist. Was glaubst du, wie viel verborgene Schätze ich in den letzten 300 Jahren hier entdeckt habe?
- VIRGINIA** Ihre Schätze interessieren mich überhaupt nicht, aber das Kettchen ist ein Geschenk von meiner Großmutter, und es wäre sehr schade, wenn ich es nicht wieder finden würde. Außerdem muss ich meinen Eltern Bescheid sagen, bevor ich mit Ihnen gehe.
- SIR SIMON** Siehst du, jetzt kommen schon die ersten Ausreden. So haben es alle gemacht. Du wirst mir also doch nicht helfen.
- VIRGINIA** Seien Sie still, Sir Simon. Was ich Ihnen versprochen habe, werde ich auch halten.
- SIR SIMON** Gut, dann komm mit.

ENDE DER LESEPROBE

Euch hat das Stück gefallen oder Ihr habt selber Ideen für ein Stück? Dann bleibt in Kontakt unter:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns auf Zusendungen und Anregungen.

theaterboerse.de / **Magazin**

/ Wir veröffentlichen ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / **Verzeichnis**

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Lientheater online passiert

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH

Nussbergstraße 17 a

D-38102 Braunschweig

Registergericht: Amtsgericht Braunschweig

HRB NZS NR.: 203657

Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller